

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 Mk. 15 Pf. außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 94.

Samstag, den 13. August 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Selbstgebrannter

**Frucht-Schnaps**

ist fortwährend zu haben bei  
Bierbrauer Bäumle.

**Verkauft wird**

eine 200 Jahre alte Violine  
von berühmtem Meister, sehr gut erhalten und  
preiswürdig. Auskunft erteilt

Bernh. Hofmann,

Musiker u. Buchdruckerbesitzer  
Hauptstraße 105.

**Zu Ostern 1893**

wird ein größeres Haus zu mieten oder  
zu kaufen gesucht in guter Gegend Wildbads.  
Offerte unter H. H. 109 erbeten an  
die Expedition d. Bl.

**Tietzès Muchëin**

oder „Keine Fliegen mehr“  
in Zimmern, Küche und Stall. Be-  
stes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die  
lästigen Insecten sofort und bewahrt  
so Menschen und Vieh vor der häu-  
figen Uebertragung von Krankheiten.  
Gleich schnell tödtet es Schwaben,  
Motten, Russen, Wanzen etc. Zu  
haben in Packeten à 10, 25 u. 50 Pf.  
bei Herrn  
Carl Wilh. Bott in Wildbad.

Eobem erschien in unserem Ver-  
lage die Brochüre über:

**„Rettung v. Trunksucht“**

nach 22jähriger, alt bewährter Praxis.  
Wir empfehlen diesen vorzüglichen Rat-  
geber allen Kranken u. Süßesuchenden  
aufs angelegentlichste und versenden die  
Brochüre gratis. 10 Pf. Briefmarke  
ist als Porto beizulegen. — Medi-  
cinische Buchhandlung, Berlin N.,  
Kastanien-Allee 23.

„Meyer's Benedictiner mit Pepsin“  
ist das beste und bewährteste Hausmit-  
tel gegen alle Magenkrankheiten. Zu  
Mk. 0,50, 1,00, 2,00 u. 3,50 vorrätig bei:  
Chr. Brachhold, König-Karlstr.

**Freiburger Münster-Lose à Mk. 3,**  
Ziehung 6. u. 7. September

**Cannstatter Volksfest-Lose à Mk. 1**  
Ziehung 29. September

**Kriegerbund-Lose à Mk. 1.—**  
Ziehung am 7. November 1892.

**Gmünder-Lose à Mk. 1.—**  
Ziehung am 15. Dezember 1892.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben  
Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

**Chr. Fuchs,**

für die trostvollen Worte d. H. Stadtpfarrers  
Glauner, das ehrenvolle Geleite der Altersge-  
nossen des Entschlafenen, sowie auch für die reichen  
Blumenspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank  
aus.

Im Namen der trauernden Familie  
der Vater: **Mich. Fuchs.**

C a l m b a c h.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

**Gasthaus zur Sonne**

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittags-  
tisch 12<sup>1/2</sup> Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tages-  
zeit. — Forellen. — Gestandene und süsse Milch. Kaffee. Reine  
Weine.

Pschorr-Bräu u. Pilsner-Bier  
in Flaschen, vom »Bürgerlichen Brauhaus« sowie selbstgebrau-  
tes Bier vom Faas.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

**H. Blessing z. Sonne.**



Revier Wildbad.  
**Steinbeifuhr-Akkord.**  
 Am Donnerstag, den 18. d. M.  
 morgens 1/28 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird die Beifuhr der Aplifsteine aus dem Bruch beim Kohl- häusle verakkordiert und zwar: auf die bei- den Kleinenzthalsträpchen 150 Cbm., neue Bauernbergersteige 50 Cbm. und Koll- wasseransfahrt 20 Cbm.

# Kaese:

- Ia holl. Edamer,
  - Ia sst. Schweizer Emmenthaler,
  - Ia Glarner-Kräuter-Käse, gerieben,
  - Ia "Parmesan"-Käse, "
  - Ia Mainzer Hand-Käse
  - Ia Münster-Käse,
  - Ia Rahm-Käse,
  - Ia Brie französischer,
  - Ia Roquefort französischer,
  - Ia Limburger, Alpenware,
- empfehl't in nur bester Qualität.  
**Chr. Brachhold,**  
 Königs-Karlstr.

Guter

# M o s t

sie nk haben bei  
 Karl Schulmeister, Schreinermeister.  
 Vorzügliches

# Salatoel

empfehl't **Emil Russ.**

Neue holländ.

# Voll-Häringe

empfehl't **Gust. Hammer.**

Eine schöne, reichhaltige  
**Musterkarte in**  
**Burkin u. Kleiderstoffen**  
 von den einfachsten bis hochfeinsten D-flein  
 halte ich bestens empfehlen.  
 Luise Holz Hauptstr. 130.

# Ia Limburgerkäse

von der Molkerei Seldensingen  
 empfehl't **Chr. Batt.**

# Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.  
 Samstag, den 13. August 1892.  
 (Abonnements-Vorstellung.)

# Der Weidenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Sonntag, den 14. August 1892.  
 (Abonnements-Vorstellung.)  
 Zum letzten Male:

# Der seelige Toupinel.

(Feu Toupinel.)  
 Schwank in 3 Akten von A. Bisson.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Eine größere Partie

# Buckskin-Reste

größtenteils feinere Sachen zu einzelnen Hosen, ganzen Anzügen, An-  
 ben-Anzügen etc. etc. passend, verkauft **ausnahmsweise billig.**

**Fr. Schulmeister,**  
 Tuch- u. Maßgeschäft.

Wildbad.

# Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken- stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeng-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

**Wilhelm Dreiber, Schuhmacher**  
 hinter dem Hotel Klumpp.

# Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule  
 hält sein grosses Lager in

# Cigarren u. Cigaretten

bestens empfohlen.



**Wilh. Ulmer, Hauptstrasse 104.**

Anfertigung solider

# Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

# Bett-Stoffen, Federn & Flaumen,

zu den billigsten Preisen.

# Ausverkauf:

habe eine Partie Herren-Anzüge welche M. 30 gekostet  
 haben gebe jetzt zu M. 22 ab.

Einzelne Hosen welche 8-10 M. gekostet haben, gebe jetzt  
 zu M. 5.50-6.50 ab.

Neubeiten in Tuch und Buckskin sind am Lager Nadel-  
 fertig zu haben. Musterkarte steht Jedermann zu Diensten.

Eine Partie Arbeiter-Hemden gebe unter dem Ankauf ab.

**G. Rieinger.**

Habe die Hälfte von meinem

**Wollgarne**

und meine sämtliche

**Baumwollgarne**

im Preise herabgesetzt.

im Preise herabgesetzt.

Habe eine Partie  
**Buckskin**



# 1<sup>o</sup> Emmenthaler, 1<sup>o</sup> Rahm-Käse

empfehl

Fr. Treiber.

Waldbauers Chocolate und  
Cacao-Bonbons

aller Art, empfehl

Carl Aberle sen.

Schöne und gesunde

# Pfälzer-Zwiebel

empfehl

Chr. Batt.

## K u n d s c h a u.

— In Stuttgart verlor ein Fräulein aus München, welches behufs Verehelichung von dort nach Stuttgart gekommen war, ein Geldpaket mit einer größeren Anzahl Tausendmarkscheine. Das verlorene Geld, welches bis jetzt nicht beigebracht ist, war ihr ganzes Vermögen.

Canstatt, 7. August. Dieser Tage wurde in der hiesigen katholischen Kirche gewiß ein seltenes Paar getraut. Der Bräutigam ist 28 Jahre alt und die Braut zählt 70 Jahre. Letztere ist aber noch sehr rüstig. Bei der Hochzeitsfeier war eine Tochter der Braut erster Ehe anwesend, welche 7 Jahre älter ist als der nunmehrige Stiefvater.

Ludwigsburg, 10. Aug. Kommerzienrat Wilhelm Franck, der Chef der weitbekanntesten Firma Franck & Söhne, der vor kurzem das 50jährige Jubiläum seiner Geschäftstätigkeit feiern durfte, ist heute nachmittag unerwartet schnell verstorben. Wir verlieren an ihm einen hochachtbaren, uneigennütigen Bürger und edlen Wohltäter, seine Arbeiter einen stets auf ihr Wohl bedachten Vorgesetzten.

Winnenden, 8. August. Als gestern nachmittag Photograph Holpp von hier mit dem Zweirad von Backnang hierher zurückkehren wollte, wurde er in Maubach von einigen jungen Burschen angehalten, so daß derselbe vom Rad stürzte. Hierüber aufgebracht, soll er einem der Burschen mit einem sehr scharfen, dolchartigen Messer einen Stich in die Brust versetzt haben, so daß derselbe lebensgefährlich darniederliegt. Wie weit Holpp in der Nothwehr gehandelt hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Er wurde heute vormittag vorläufig in Haft genommen.

Spaichingen, 8. Aug. Bei herrlichstem Wetter fand gestern das fünfte Gausingen des Schwarzwaldsängerbundes statt. Etwa 30 Vereine mit über 500 Sängern waren anwesend. Als Zuhörer hatte sich ebenfalls eine kolossale Menschenmenge aus der ganzen Umgegend eingefunden, so daß nicht allein der große Festplatz im Kreuzgarten, sondern auch sämtliche Wirtschaftslokaltäten dicht überfüllt waren. Das ganze Fest darf als ein sehr gelungenes bezeichnet werden, da nicht nur die Gesamt-, sondern auch Einzelschöre wirklich schön zum Vortrage kamen. Am Einzelgesang beteiligten sich 12 Vereine. Auch das Arrangement des ganzen Festes darf wirklich als musterhaft genannt werden, so daß man allseitige Anerkennung hören konnte. Die Leitung der Chöre hatte unser Liederkranzdirector Herr Frd. Mayer übernommen. Als Festredner fungierte Gerichtsnotariatsassistent G. Huber. Bei dem um 10 Uhr morgens abgehaltenen Goutage auf

# Valentin Baur,

P f o r z h e i m

Kupferwarengeschäft u. Verzinnungsanstalt,

4 Große Gerberstraße 4,

W. Zaß Nachfolger,

Specialität: KÜCHEINRICHTUNGEN für Hoteliers und Private;  
Lager in Kupfer und Emaillewaren aller Art.

Macht ganz besonders auf meine haltbare, rein englische Verzinnung, sowie meine Kupferböden unter Emaillewaren, aufmerksam.

Reparieren und Verzinnen jeden Tag bei äußerst billiger Berechnung.

dem hiesigen Rathause wurde als Ort des nächsten Gausfestes Schwenningen bestimmt.

— (Das Schwein in der Wohnstube.) Vor einigen Tagen kaufte, wie der N. Abb. erzählt, ein Bürger in M. im Oberamt Sulz ein Schwein; da aber kein Stall hergerichtet war, wurde es vorläufig in der Wohnstube untergebracht. Der Mann, froh, vorerst sein Schwein in Sicherheit zu haben, ging wiederum an seine Arbeit. Nicht lange ging's, und ein Schwein reiste durch das Dorf. Als der Mann darauf aufmerksam gemacht wurde, meinte er ruhig: „'s mei ist's nei, i hau's mei in d'Stub g'sperrt.“ Als er das Tier aber sah und den mehligem Rüssel, der es auszeichnete, traute er der Sache doch nicht und ging straks nach Hause, und — o weh! — welcher Anblick bot sich ihm: Kleider, Stiefel, Schuhe, Möbel, Mehl, und Backmulde, alles in größtem Durcheinander. In diesem Wirwar mag's selbst dem Rüsselstier nicht mehr gefallen haben; das Fenster war geöffnet, die goldene Freiheit winkte. Mit einem Satz war's auf der Bank und durchs Fenster hinaus anderthalb Stock hoch hinab, wo es unverfehrt anlangte und alsbald seine Promenade durch den Ort antrat. Für den Spott brauchte der gute Mann natürlich nicht zu sorgen.

— „Der Mensch kann viel, wenn er nur ernstlich will“, dachte sich am Samstagabend ein kleines hageres Männlein in Ebingen und ging in einer dortigen Wirtschaft eine Wette im Essen ein. Er hatte bereits drei Knackwürste und eine Portion Ochsenmaulsalot veripreist, als er noch in Folge der Wette mit Wohlbehagen innerhalb  $\frac{3}{4}$  Stunden 17 weitere Knackwürste vertilgte. — Wenn bei Dem das Sprichwort zutrifft: „Wie man isst, so schafft man auch!“, dann ist sein Meister mit ihm nicht angeführt.

Ebingen, 8. Aug. Heute morgen in aller Frühe fanden Mähder in der Schmieda, da, wo diese den Wiesengrund zwischen Truchtsingen und Ebingen durchfließt, einen auf dem Bauch liegenden jungen Mann tot auf, und zwar an einer Stelle von geringer Tiefe. Derselbe war völlig nackt und hatte noch Schilfgras in den Händen, weshalb anzunehmen ist, er habe baden wollen und sei ein Herzschlag hinzugetreten; man erkannte ihn bald als den Sohn eines hiesigen Bürgers, Kießinger mit Namen, der als Zuschneider in einer hiesigen Fabrik arbeitete. Er soll an einem Herzfehler von Jugend auf gelitten haben.

Saulgan, 8. Aug. Ein Alt empfindlicher Robeit spielte sich gestern Abend in unmittelbarer Nähe der Stadt und des Bahnhofs ab. Unser allverehrter Oberamtmann Regierungsrat Elwert war auf einem Spazier-

gang begriffen und traf hiebei auf eine Anzahl junger Leute von 18 bis 24 Jahren, die in einer blutigen Rauferei begriffen waren. Auf einige beschwichtigende Worte hin, die er an die jungen Leute richtete, überfielen ihn drei derselben, Brüder, warfen ihn in den Straßengraben und mißhandelten ihn. Hiesige Bürger und Bürgerdöhne befreiten nicht ohne große Mühe den Herrn aus seiner traurigen Lage. Die Empörung über diesen Vorfall ist in der ganzen Stadt eine ebenso tiefe als allgemeine.

— Durch einen elektrischen Alarmapparat wurde kürzlich der Hausbursche eines Geschäftsmannes in Bingen als raffinierter Dieb ermittelt; aus dem Pult des Geschäftsmannes wurde Jahre lang Geld entwendet, teils in kleineren, teils in größeren Beträgen. Dem Bestohlenen wurde dies aber endlich zu arg, und er ließ heimlich an seinem Pult einen elektrischen Alarmapparat anbringen; eines nachts machte der Apparat einen großen Lärm, der Geschäftsmann eilte an seinen Pult und fand seinen eigenen Hausburschen damit beschäftigt, sich die Taschen mit Geld zu füllen. Der Dieb wurde verhaftet und in der gestrigen Sitzung des Landgerichts zu Mainz zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Aussage des Geschäftsmannes wurden ihm etwa 4000 M. nach und nach entwendet.

— Aus Straßund: Vor etwa 15 Jahren wurde in Zarnkow die 18jährige Lina Hückstädt auf dem Wege nach Trißsee ermordet. Sämtliche Bemühungen, den Thäter ausfindig zu machen, blieb erfolglos. In diesen Tagen nun erhielten, wie die Straß. Ztg. berichtet, hiesige Einwohner einen Brief von Verwandten aus Amerika, worin diese mitteilten, daß ein Arbeiter Blich, der zu jener Zeit nach Amerika ausgewandert war, auf seinem Sterbebette, von Gewissensbissen gepeinigt, dem anwesenden Geistlichen gegenüber sich als den Mörder der Hückstädt genannt habe.

— Der Kaiser ist am Dienstag früh 8 Uhr 10 Min. auf der Matrosenstation in Potsdam eingetroffen und wurde daselbst von der Kaiserin begrüßt.

— Ein in München beschäftigter Schneider war bei der dortigen Ortskrankenkasse und bei dem Krankenunterstützungsbunde in Braunschweig versichert. Aus letzterem Grunde verweigerte die Ortskrankenkasse die Zahlung der statutenmäßigen Krankenunterstützung, als der Versicherte zwei Monate krank war, und die Aufsichtsbehörde bestätigte diese Weigerung. Das dortige Amtsgericht und die Zivilkammer des Landgerichts haben jedoch der Ortskrankenkasse Unrecht gegeben und sie zur Zahlung verurteilt.

Siegburg, 6. Aug. Hier wurde ein



französischer Artillerieoffizier wegen Spionage verhaftet, welcher bereits eine Anzahl Zeichnungen der hiesigen königlichen Geschosfabrik angefertigt hatte. Er gab an, Mitarbeiter des Meyerschen Konversationslexikons zu sein.

— In der Warniker Forst bei Königberg i. Pr. war vergangene Woche eine Familie aus Grünwalde damit beschäftigt, auf einer Waldwiese Heu zu bearbeiten. Ein dreijähriges Töchterchen war an einem Heuhaufen eingeschlafen. Nach einer Weile fing das Kind an zu schreien, die Mutter eilte hin und erblickte eine große Kreuzotter um den Hals des Kindes gewunden; der Kopf züngelte aus dem Gesicht. Das Tier ergriff beim Anblick der Frau eilig die Flucht, hatte aber schon dem Kinde einen Biß im Gesicht beigebracht. Da die Eltern weder Hilfsmittel noch einen Arzt zur Stelle zu schaffen vermochten, war das Kind bereits eine Leiche, als die Mutter zu Hause mit ihm anlangte.

— Die Stadt San Cristobal in Mexiko ist am 30. Juli von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht worden, wobei zahlreiche Personen umgekommen sein sollen. Sämtliche Gebäude seien zerstört, 15,000 Personen obdachlos, der Schaden unermesslich.

San Cristobal, die Hauptstadt von Chiapa, ist ein gewerbereicher Ort, mit über 10,000 Einwohnern, in dem namentlich Weberei, Ochsenflächerei und Fleischverpackung und Töpferei betrieben wird. Man vermutet, das das Erdbeben den Ausbruch eines in der Nähe der Stadt befindlichen Vulkans anzeigt, was die Angst der Bevölkerung noch erhöht.

Saintes, 8. Aug. Der Expresszug Paris-Bordeaux ist entgleist und einen Dammerausen herabgestürzt. Die Wagen bilden einen Trümmerhaufen. Der mit Reisenden angefüllte Speisewagen ist vollständig zertrümmert. Der Zugführer und der Lokomotivführer sind bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht. Dem Heizer wurde ein Bein und ein Arm abgetrennt. Es gab eine große Anzahl Tode und Verwundete. Die genaue Ziffer fehlt noch.

Liverpool, 10. Aug. Das Lagerhaus der Firma Burell ist mit 2000 Ballen Baumwolle, 6000 Zentnern Leinwand und 1000 Sack Mehl abgebrannt.

— Ein treues Weib. Aus Wilkesbarre in Pennsylvanien berichtet der New-York Herald einen seltenen Fall von Ausdauer u. Willenskraft einer Frau. Seit zehn Monaten war dort unter den Arbeitern bei einem Eisen-

bahnbau ein Italiener Namens Longarini als Nr. 52 beschäftigt. Durch Fleiß, Unermüdblichkeit und gutes Betragen zeichnet er sich vor seinen Genossen und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Mitte Juni wurde eine Sprengung vorgenommen, und durch eine bedauerliche Unvorsichtigkeit fiel Nr. 52 dieser zum Opfer. Da stellte sich zur größten Ueberraschung aller, die das jähe Ende des Kameraden schmerzlich bedauerten, heraus, daß Nr. 52 eine Frau war. Vor Jahresfrist war sie mit ihrem Manne dorthin gekommen und hatte eine Zeit lang, ohne Arbeit zu finden, die bitterste Not mit ihm geteilt. Als er dann gar krank und arbeitsunfähig wurde, hatte sie seine Kleider angelegt und unter seinem Namen Arbeit gesucht und gefunden, mit der sie sich und ihn redlich ernährte, bis der Unglücksfall das treue Weib hinwegraffte.

.. (Höchster Schwur.) Ich schwöre Dir, ich bleibe Dir treu bis an's Grab! — „Nur so lange, Geliebter?“ — „Ne, dann also bis zur Berliner Weltausstellung!“ — „Ewig die Deine!“

## In Sturm und Drang.

Novelle von C. Western.

(Nachdruck verboten.)

1.

Die Besserglocke hatte geschlagen. Müde lichen die Häuer in dem Bergwerke Hammer und Meißel sinken, hingen die Grubenlichter an die funkelnden Wände der Stollen und setzten sich unter dem Hauptschacht „Sophia“, so benannt nach der Gattin des Bergwerksbesitzers, des Herrn Reichart, gesellig zusammen, um das mitgebrachte mageres Besserbrot zu verzehren. Die Freizeit dauerte eine halbe Stunde.

Unter den Arbeitern in schwarzen Linnenkleidern fiel ein junger, hübscher, blondhaariger Mensch auf, der mit einem Seufzer das Brod wieder in den Sack schob.

„Will's nicht schmecken, Arnold?“ fragte ihn ein alter weißhaariger Mann. „Bist Du krank?“

Ein Anderer reichte ihm die Schnapsflasche hin:

„Da trink, Kamerad, das giebt Kraft!“

„Ach geh mit Deinem Schnaps!“ entgegnete der Alte. „Der thut uns nimmer gut! Besser ist klares Wasser!“

„Propheet!“ grollte Jener, Arnold aber antwortete:

„Es ist nichts, hab' eben keinen Hunger!“

„Bist die Arbeit nicht gewohnt!“ meinte der Alte Namens Rupert. „Wär an Deiner Stelle auch beim Schnitzen geblieben! 's ist doch eine Kunst und schöne Sachen hast Du geliefert!“

Die Augen Arnold's strahlten, aber die Begeisterung verschwand eben so schnell aus seinen Zügen, als er bedrückt zurückgab: „Mag sein, Nachbar, aber sicher Brod war's nimmer und unsere Bedürfnisse haben sich vervielfältigt!“

„Seitdem ich nicht mehr, wie früher, arbeiten kann,“ nahm hier ein bucklicher Mensch, dessen nicht unschöner Kopf sofort durch seine Ähnlichkeit mit dem vorigen Sprecher ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen beiden verriet, das Wort, „meint Arnold, wir ver-

hungern! — Was ist doch ein Arbeiter wie ich? — Aber so weit ist's noch nicht, Arnold, hättest wohl bei der Schnitzerei bleiben können!“

„Ach schweige, Gerhard!“ gab der andere darauf zurück. „Ich weiß am besten, was out thut!“

Vater Rupert tröstete:

„Du bist brav, Arnold, brav wie Dein Vater selig! Ich stand dabei als er zu Tode kam! Ein großer losgeldster Bloß der schwarzen Diamanten, wie sie die Kohle nennen, erschlug ihn vor meinen Augen. Damals hatte Herr Gregendorff, der Schwiegervater des jetzigen Besitzers, noch das Werk in den Händen. Deine Mutter bekam nichts, kaum daß der Vater anständig begraben ward!“

„Schändlich!“ murmelte Arnold. Dann setzte er hinzu: „Traf den Vater die Schuld!“

„J, Gott bewahre! Mangel an sichernden Vorkehrungen war's!“

„Schändlich!“ rief Arnold nochmals.

„Ja,“ mischte sich der rote Lambert, ein verusener Mensch, in's Gespräch, „da seht Ihr eben das Loos eines Arbeiters! Doch warum sind wir so dumm, unsern Herrn reich zu machen? Da muß eine ganz andere Ordnung kommen: der Besitz muß in gleiche Teile gehen, alle Menschen müssen gleich sein!“

„Hoho!“ schnitt ihm hier Rupert das Wort ab. „Lambert, Du predigst einmal wieder Deinen Unsinn! Wenn nun alle gleich wären, dann wollten alle Herren sein, woher dann die Leute nehmen zur Arbeit?“

„Es muß aber anders werden,“ fiel hier Lambert ein.

„Lambert will nur hegen!“ rief Rupert. „An seine Theorie glaubt er wohl selbst nicht!“

Da erhob Lambert drohend die Faust:

„O, Ihr Verblendeten, wie bald werdet Ihr einsehen, daß ich die Wahrheit geredet, aber dann wird es zu spät sein!“

Die Mehrzahl der Arbeiter murzte drohend, der alte Rupert aber klappte sein Taschmesser zusammen, stand auf und wünschte

eine „gesegnete Mahlzeit!“ „Es wird auch gleich läuten!“ setzte er hinzu.

Die Bergleute zerstreuten sich, aber statt der Signalglocke im Förderschacht schlug plötzlich die Contorglocke an und die mechanische Leitung pflanzte das Zeichen fort bis in den entferntesten Winkel des Werkes.

„Was ist das!“ fragte man bestürzt durcheinander. „Man ruft uns von der Arbeit und aus dem Schachte? Was mag vorgefallen sein?“

Aber trotz der Bestürzung siegte die Macht der Disziplin. Die Arbeiter sammelten sich in Zügen und verließen in guter Ordnung die Schachte, um sich vor dem Contor im Halbkreise aufzustellen.

Da trat aus der Contorthür Herr Moths, der Inspektor des Werkes, heraus, im folgte der alte Buchhalter, Müller, der ein Aktensbüdel unter dem Arme trug. Im Halbkreise der Arbeiter nahmen beide Stellung.

Herr Moths, ein vornehm gekleideter Mann mit einem fein geformten Gesichte, welches allerdings ein lauerner Zug etwas entstellte, und mit wohlgepflegtem rötlichen Barte, nahm das Wort:

„Leute, es wird Euch bekannt sein, daß in unseren Lagerräumen mehr als zwölf Millionen Centner Kohlenvorräte liegen; die Konkurrenz der Nachbarwerke ist eben nicht zu überwältigen. So ist in diesem Winter eine so große Ueberproduktion zu Wege gebracht, daß wir nur unter gewissen Bedingungen weiterarbeiten können. Nach langer Ueberlegung hat Herr Reichart zugestanden, daß fortgearbeitet werden soll, doch wird für den Hund zwei Pfennige weniger gezahlt; auch sollen die Schichten auf sieben Stunden abgekürzt werden! Wer damit zufrieden ist, möge das Protokoll, welches Herr Müller verlesen wird, im Contor unterschreiben, wer nicht unterschreibt kann seine Entlassung bekommen! Gearbeitet wird heute nicht mehr. Die restierenden Schichten werden sogleich bezahlt werden! Lesen Sie das Protokoll vor, Herr Müller!“

(Fortsetzung folgt)